

Zeitschrift: Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendant pour les logisticiens

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 91 (2018)

Heft: 10

Rubrik: Armee und Logistik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rolle im Hintergrund zugeschrieben. Er erklärte sich als Privatperson freiwillig bereit, über die Operation Sunrise zu sprechen und unterstützte Wolff auch nach Kriegsende. Waibel wurde vom Bundesrat verboten über Sunrise zu berichten und zu publizieren; er wurde als Militärattaché nach Washington geschickt.

In Italien erschien 1948 das Buch von Ferruccio Lanfranchi, *La resa degli ottocentomila*, mit den Memoiren von Baron Luigi Parrilli, über die Kapitulation in Norditalien.

Das Buch von Allen Dulles und Gero von Schulze-Gaevernitz, *Unternehmung Sunrise*. Die geheime Geschichte des Kriegsendes in Italien, erschien 1967 in deutscher Fassung.

Erst 1981 erschien das Buch von Max Waibel, *Operation Sunrise, 1945 – Kapitulation in Norditalien*. Originalbericht des Vermittlers.

Die Rehabilitation der Operation Sunrise in der Schweiz dauerte noch etwas länger. 2002 wurde eine Gedenkveranstaltung für Max Waibel in Ascona durchgeführt und er wurde posthum für seinen Mut und seine unermüdlichen Bemühungen geehrt.

Zum 60. Jahrestag der Operation Sunrise fand in Locarno 2005 ein internationales Symposium statt, an welchem die Schweiz die Bedeutung dieser Operation anerkannte und es erlaubte, öffentlich darüber zu diskutieren. Der damalige Bundespräsident hiess Max Waibels Handeln offiziell gut und die wichtige Rolle von Max Husmann wurde anerkannt. Die zu diesem Symposium 2006 publizierten Akten tragen den Titel: *Operation Sunrise. Atti del convegno internazionale, Locarno 2 maggio 2005*, a cura di Marino Viganò e Dominic M. Pedrazzini.

Es ist schwieriger, einen Krieg zu beenden als ihn anzufangen. Die Autorin hat in ihrem Buch Max Husmann detailliert gewürdigt und ihm ein spätes Denkmal gesetzt.

Sara Randell, *Den Krieg beenden. Die Operation Sunrise und Max Husmann*. Stämpfli Verlag, Bern 2018. 144 S. ISBN 978-3-7272-6013-1 (Deutsche Ausgabe) Verkaufspreis CHF 34.–

Roland Haudenschild



Die Hundeführerkompanie 13/5

In der Veterinär- und Armeetierte Abteilung 13 (Vet u A Tiere Abt 13) sind drei Train Kolonnen (Tr Kol), ein Veterinär Kp und ein Hundeführer Kp (Hundefhr Kp) eingeteilt. Der Truppenkörper (Vet u A Tiere Abt 13) ist als Milizverband dem LVb Log unterstellt. Fachtechnisch ist die Abt dem Kompetenzzentrum Vet D und A Tiere im Sand/Schönbühl zugewiesen.

Der diesjährige Ausbildungsdienst der Formation (ADF oder WK) wurde auf Stufe Abt vom 22.5.–15.06.2018 geleistet.

Die Hundefhr Kp 13/5 hatte ihren ADF-Standort in Müntschemier im Berner Seeland. Sie besteht aus einem Kdo Zug (Z), sechs Schutzhunden Z und zwei Rettungshunden Z. Total hat die Kp einen Bestand von 193 Angehörigen der Armee (AdA).

Einzelne Züge oder Gruppen leisten ihren ADF ausserhalb der regulären Dienstzeit. Sie werden Zugs- oder Det-weise zugunsten Dritter eingesetzt. So sind sie zum Beispiel immer am WEF und bei Einsätzen der Rettungstruppen kommandiert.

Adj Uof David Huber ist Berufsunteroffizier im Komp Zen Vet D u A Tiere im Sand. Er ist Spezialist für die Hundeausbildung. Im Kadervorkurs unterstützt er die Hundefhr Kp 13/5 in der Ausbildung und Vorbereitung der Kader auf den ADF im Bereich Schutzhunde. Die Fachtechnische Ausbildung wurde für die Schutzhunde im Hundeausbildungszentrum «Rund um Hund» in Fräschels

durchgeführt. Die Ausbildung der Rttg Hunde wurde in Fräschels und im Ausbildungszentrum des Zivilschutzes in Sugiez gemacht.

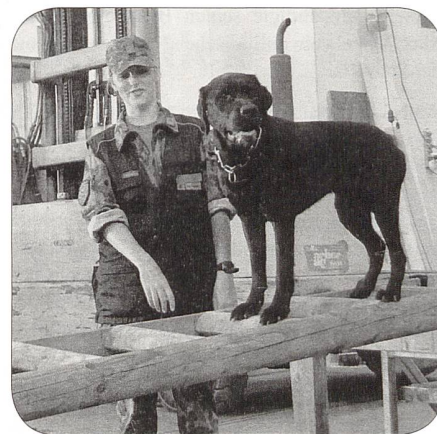
Adj Uof David Huber ist durch und durch ein langjähriger «Hündeler». Er besitzt selber einige Schutzhunde und kann in seiner Ausbildung seine grosse Erfahrung an die Milizkader weitergeben. Er erläutert mir mit grosser Begeisterung die Beschaffung resp. den Ankauf der Hunde. Die LBA kauft in Zusammenarbeit mit dem Veterinärdienst der Armee und Komp Zen Vet D u A Tiere jährlich die benötigten Hunde im Alter von 18 Monaten bis vier Jahren von Schweizern Züchtern ein. Der grosse Teil der angekauften Hunde sind belgische Schäfer. Während 30 Tagen werden die Hunde

veterinärmedizinisch abgeklärt und auf das Verhalten und den Charakter geprüft. Anschliessend werden die Hunde während drei bis vier Monaten von Mitarbeitern des Komp Zen Vet D u A Tiere im Sand ausgebildet. In dieser Phase wird der Charakter des Hundes eruiert und auch festgelegt, ob sich der Hund für den Schutz- oder Rettungsdienst eignet.

Die Hundefhr Rekr werden in den ersten vier Wochen der RS in der Allgemeinen Grundausbildung geschult. In dieser Phase werden die Vorkenntnisse und die Verhältnisse betreffend der Hundehaltung zu Hause individuell abgeklärt. Daraus wird ein Verhaltensprofil für den Hundefhr und den Hund erstellt. Zu Beginn der fünften Woche wer-



Gasco mit Sicherheitsschuhen



Gang über die Leiter



Hundeführer Pascal Nicollin mit Jerkan und Schutzhundehelfer Florian Täche



Hund und Hundeführer landen am Boden

den dann die Hunde auf einen geeigneten Rekr (Partner) zugeteilt. In der folgenden Fachgrundausbildung wird das Basiswissen vermittelt. Die Zusammenarbeit und die Teamfähigkeit zwischen dem Rekr und den Hund wird laufend überprüft. Ab dem vierten Wochenende nimmt der Hundefhr Rekr seinen Hund mit ins Wochenende. Der Rekr kauft den Hund von der Armee: Als Besitzer ist er haftungs- und versicherungstechnisch der Tierhalter und trägt die Verantwortung für seinen Hund. Im Verlauf der Basisausbildung werden verschiedene Prüfungen abgenommen, unter anderem wird auch eine Führbarkeitsabklärung gemacht.

Nach der RS nimmt der Hundefhr seinen «Partner» nach Hause und trägt die volle Verantwortung für die Pflege, Betreuung und das Training.

Die Schutzhundefhr müssen jährlich mindestens 26 Trainings in einem anerkannten Hundeverein nachweisen können. Dazu vorgeschriebene und obligatorische Prüfungen.

Die Rttg Hundefhr werden Mitglied beim Schweizerischen Verein für Such- und Rettungshunde (REDOG). REDOG ist eine gemeinnützige humanitäre Freiwilligenorganisation und bildet

Teams von Mensch und Hund zur Suche und Rettung von Vermissten und Verschütteten aus. REDOG schreibt die Trainingseinheiten und die zu bestehenden Prüfungen vor. Es geht darum, dass die Einsatzfähigkeit erreicht und auch beibehalten werden kann. Nur geprüfte Teams können für einen Einsatz aufgeboden werden.

Im Hundeausbildungszentrum «Rund um Hund» in Fräschels treffe ich mich mit dem Kdt der Hundefhr Kp 13/5. Hptm Kim Schätti ist Berufsoffizier und arbeitet im Kdo Instandhaltungsschulen 43 in Thun. Er konnte dieses Jahr seine «Traum Kp» übernehmen. Mit Stolz und innigem Herzblut erklärt er die Aufgaben und die Ausbildung im ADF. Man kennt sich untereinander, trifft sich im Hundesportverein, beim Training, an Wettkämpfen oder Prüfungen während des Jahrs. Im ADF werden die Leistungen der Teams überprüft und je nach dem Ausbildungsstand individuelle Trainingspläne für die Teams erstellt. Auch werden die Hunde veterinärmedizinisch untersucht und der Leistungsnachweis aus den Trainingseinheiten während des Jahrs kontrolliert. «Grundsätzlich erfüllen die Hundefhr ihre Pflichten – aber leider gibt es auch Teams, welche die Leistungen

nicht erbringen.» Für die Abnahme der Prüfungen und das Festlegen der Ziele wird die Hundefhr Kp durch Mitarbeiter des Komp Zen Vet D u A Tiere unterstützt. Der Kp Kdt umschreibt die Zusammenarbeit mit dem «Sand» als hervorragend.

Für den ADF 2018 sind 100 AdA (davon 22 Frauen) und 62 Hunde eingerückt. Im Ausbildungszentrum «Rund um Hund» hat die Kp optimale Ausbildungsbedingungen und pflegt mit der Besitzerfamilie Jenny einen engen Kontakt. «Martin Jenny kann praktisch jeden Wunsch erfüllen.»

Mit durchschnittlich zwölf Jahren können die Hunde die geforderte Leistung aus Altersgründen nicht mehr erbringen. Die meisten Hundefhr behalten jedoch ihren Partner als Familienhund.

«Meine Hundefhr sind sehr motiviert und übernehmen ihre Verantwortung gegenüber dem Hund.» Die grosse Motivation ist sichtbar. Die AdA sind sehr kompetent in ihren Erklärungen und im Gespräch spürt man die enge Beziehung zu ihrem Partner und die Liebe zum Hund.

Gefreiter Andreas Allgäuer ist mit Hunden aufgewachsen. Mit 13 Jahren hatte er seine erste Vorführung mit seinem Hund. Mit 16 Jahren ist er dem Verein Schweizerischer Militärhundeführer (SMF) beigetreten. Heute ist er im SMF Schutzhundehelfer, Übungsleiter Regionalleiter, Sporthundetrainer und in der technischen Kommission für Gebrauchs- und Sporthunde. Er kommt ins Schwärmen und erzählt von seinen Erlebnissen und der tollen Kameradschaft im Hundewesen.

Ich durfte eine Spezialtruppe vertieft kennenlernen und bin echt beeindruckt von den Kenntnissen, der Motivation und der Disziplin der Hundefhr. Sie dürfen zu recht stolz sein!

Oberst i Gst Alois Schwarzenberger
Freier Mitarbeiter LVb Log

Fotos: Oberst i Gst Alois Schwarzenberger

Der Rotkreuzdienst des Schweizerischen Roten Kreuzes (RKD)

Wenn man bei Frau Oberst RKD Brigitte Rindlisbacher, Chefin Rotkreuzdienst, bei einem Kaffee empfangen wird, spürt man sehr schnell, dass es sich beim RKD um eine besondere Truppe handelt. Oberst RKD Rindlisbacher kennt jede RKD Soldatin persönlich und pflegt einen sehr engen Kontakt zu ihrer Truppe. Anlässlich ihrer Truppenbesuche ist die energiegeladene Chefin mit ihrem spitzbübischen Lächeln Verhandlungspartnerin, Zuhörerin, Ratgeberin, Managerin und eben auch Oberst RKD.

Der RKD ist eine zivile Organisation des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK). Die Angehörigen

des RKD sind somit nicht im Zahlenbuch der Armee geführt. Deshalb findet man Frau Oberst RKD Rindlisbacher auch nicht in einer Kaserne. Die Büros des RKD sind im Hauptsitz des SRK in Wabern bei Bern integriert.

Rund 250 Frauen aus Gesundheitsberufen verpflichten sich freiwillig für den RKD und führen eine über hundertjährige Tradition fort.

In der Verordnung über den Rotkreuzdienst (VRKD) sind die Besonderheiten des RKD festgehalten.



Oberst Brigitte Rindlisbacher, Chefin RKD

Diese Verordnung regelt:

- die Zuweisung der Angehörigen des RKD zur Armee;
- die Aufgaben der Angehörigen des RKD im Rahmen ihrer Dienstleistungspflicht;
- die zum Militärrecht abweichenden Rechte und Pflichten der Angehörigen des RKD;
- die Zusammenarbeit von RKD und Armee;
- die Abgeltung von Leistungen des SRK durch die Armee.

Zuweisung und Aufgaben

Die Angehörigen des RKD werden der Armee als Spezialistinnen zugewiesen. Sie erfüllen ihre Aufgabe insbesondere im Rahmen des Sanitätsdienstes der Armee.

Sie unterstützen im Ausbildungs-, Friedensförderungs-, Assistenz- und Aktivdienst:

- die Pflegedienste;
- die ärztlichen, pharmazeutischen und zahnärztlichen Dienste;
- die medizinisch-technischen und medizinisch-therapeutischen Dienste;
- und sie vermitteln die Grundregeln des humanitären Völkerrechts und die Grundsätze des Roten Kreuzes.

Die Zuweisung und die Einsätze (Grundausbildungsdienst, Kadernschulung und Einsätze wie am WEF, Patrouille des Glaciers oder der Schlussübung der Spitalschule 41 in Einsiedeln) werden durch die Chefin RKD und den zuständigen Stellen der Armee koordiniert.

Das SRK ist für die Rekrutierung von Angehörigen des RKD zuständig. Es führt die Rekrutierung in Zusammenarbeit mit den Rekrutierungsinstanzen der Armee durch. Oberst RKD Rindlisbacher stellt fest, dass sich vermehrt Frauen aus ehemaligen Migrationsfamilien für den RKD engagieren. Die teilweise auch eingebürgerten Frauen möchten etwas für ihre neue Heimat tun. Sie springen für ihre Männer ein, die oft aus Altersgründen keinen Militärdienst mehr leisten können. Das freut Frau Rindlisbacher: «In die Fussstapfen von Männern treten!»

Sofern die Armee den Bedarf für eine entsprechende Kaderfunktion aufweist, können die Angehörigen des RKD für eine entsprechende Kadernschulung aufgebildet werden. Die Chefin RKD erteilt den Vorschlag auf Grund der Beurteilung des Kommandanten (Kdt) oder der Kommandantin der Formation, der sie zugeteilt ist.

Die Angehörigen des RKD unterstehen während der Dienstleistung dem Kdt der Formation, der sie zugewiesen sind. Sie tragen die Grade der Armee mit dem Zusatz «RKD» nach der Gradbezeichnung.

Sie tragen im Dienst die gleiche Uniform wie die Angehörigen der Armee. Anstelle des Truppengattungsabzeichens tragen sie das Rotkreuzabzeichen. Dazu tragen sie das Verbandsabzeichen und das Funktions- und Spezialistenabzeichen. Im



RKD RS 2018

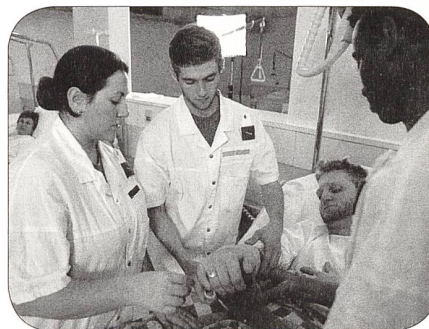
Einsatz und in Einsatzübungen tragen sie zusätzlich die mit dem Schutzzeichen der Rotkreuzbewegung versehene Armbinde. Grundsätzlich leisten die Angehörigen des RKD ihren Dienst ohne Waffe. Auf Gesuch kann die Armee sie mit der Pistole als persönliche Waffe ausrüsten. Die dafür notwendige Ausbildung erfolgt in einem separaten Kurs im Kommando Spital Schulen 41 in Moudon.

RKD Rekrutenschule in der Spital Schule 41 in Moudon

In der Sommerrekrutenschule werden die RKD Rekruten in einer speziell geführten Klasse der RS der Spitalschule 41 ausgebildet. Die Grundausbildung findet in zwei Teilen statt. In den ersten drei Wochen werden die RKD Rekr in den allgemeinen Grundkenntnissen ausgebildet. Die zweiten drei Wochen, wo sie die ihre Fachdiagnostik erhalten, werden während der Verbandsausbildung der Spitalrekrutenschule 41 absolviert. Während der Schlussübung werden die Angehörigen RKD als Fachpersonal eingesetzt und werden in den Betrieb eines Militärspitals mit Echtpatienten integriert. Dabei sind eine wichtige Stütze für die Spitalsoldaten.

Im Sommer 2018 haben 21 RKD Rekr, 1 Spez Anwärterin Sozialdienst der Armee, 1 Spez Anwärterin PPD (Psychologischer-pädagogischer Dienst) und 2 Spez Anwärter Armeeseelsorge die ersten drei Wochen absolviert.

Bei meinem Truppenbesuch habe ich die Klasse von Lt RKD Michelle Schindler und Wm RKD



Fachdiagnostik

Sarah Burri bei den Prüfungen im Sanitätsbereich angetroffen. In den Gesprächen spürt man die Begeisterung für die Sache heraus. Die RKD Rekr sind bereit, freiwillig ihren Anteil zur Sicherstellung des Sanitätsdienstes der Armee und somit auch für den koordinierten Sanitätsdienst der Schweiz zu leisten. Mit der Grundausbildung erhalten sie die Kenntnisse und auch die Sicherheit für den Einsatz in der «Männerwelt» eines Spital Bat. Die berufliche Fachkompetenz, die militärische Grundausbildung und die Uniform sorgen für eine problemlose und gewinnbringende Integration.

Auch die Angehörigen RKD können von der militärischen Ausbildung profitieren. Die Fachkompetenzen werden ergänzt und erweitert und sie erwerben sich Sicherheit in der Kommunikation und im Auftreten. Einzelne Institutionen und Arbeitgeber haben die Vorteile einer Angehörigen RKD erkannt und unterstützen die Mitarbeiterinnen bei den Einsätzen in Uniform. Vor allem sind die Arbeitgeber auch am Nutzen einer Kadernschulung interessiert.

Die Dienste (Armeeseelsorge, Sozialdienst der Armee und PPD) können aus den heutigen Armeebeständen nicht mehr genügend Spezialisten rekrutieren. Deshalb werden geeignete und freiwillige Fachleute motiviert, auf einem «Zweiten Bildungsweg» der Armee zu dienen. Um eine militärische Grundausbildung zu erhalten, werden sie in die RKD RS eingegliedert.

Die fachtechnische Ausbildung erfolgt anschliessend in den jeweiligen Diensten.



Beförderung zum Soldaten RKD



Rekr PPD Lea Hofer

Frau Lea Hofer nimmt im Pilotversuch zur «Zweitausbildung als Fachspezialist PPD» teil. Sie ist gelernte medizinische Praxisassistentin und macht nun ein Studium in Psychologie an der Uni Bern. Nach einem Praktikum in der Suchtberatung im Amt für Gesundheit im Kanton Zug arbeitet sie zurzeit Teilzeit im Rekrutierungszentrum Sumiswald. Sie ist im Bereich der Kaderbeurteilung Stufe II (Höhere Unteroffiziere und Offiziere) und in der Selektion für Einsätze bei der Swissint tätig. Der Kommandant des Rekrutierungszentrums Sumiswald konnte Frau Hofer für eine Tätigkeit im PPD motivieren. Am Ende der Grundausbildung in der RKD RS ist sie über-

zeugt, den richtigen Weg eingeschlagen zu haben und fühlt sich in der Uniform sicher und wohl.

Ein Höhepunkt der dreiwöchigen RS ist die Beförderung zur Soldatin RKD. Die Chefin RKD, Frau Oberst RKD Brigitte Rindlisbacher, befördert jede Angehörige RKD in einer sehr würdigen Feier mit einem persönlichen Händedruck zur Soldatin.

*Oberst i Gst Alois Schwarzenberger
Freier Mitarbeiter*

*Quelle: Dokumente RKD
Fotos: RKD*

Material mit Abgabevorbehalt

In der Armee 61 existierten im Korps Ausrüstungs Etat (KAE) für das Material verschieden farbige Seiten:

- weisse Seiten für das Korpsmaterial im Fächli
- grüne Seiten für das Leihmaterial und
- blaue Seiten für den Rückruf von Material.

Gemäss diesen Vorschriften wurde damals folgendes Material zurückgerufen:

- zusätzliches Material aus Schulen und Kursen
- leihweise an Dritte (Bundesämter, militärische Vereine, Private) abgegebenes Material
- Bundesmotorfahrzeuge und Anhänger aus Schulen, Kursen und Dritten.

Die heutige Ausgangslage präsentiert sich wie folgt: Per 1. Januar 2018 wurde die vollständige Ausrüstung in einzelnen Ausrüstungs-Bereichen nicht erreicht. In der Übergangszeit bis zur vollständigen Ausrüstung muss bei einem Einsatz von Material mit hoher Bereitschaft (MmhB) gewisses Material aus

- Grundausbildungsdiensten (GAD)
 - Fortbildungsdiensten der Truppe (FDT)
 - Dritten
- zurückgezogen werden.

Wir sprechen in diesem Fall von Material mit Abgabevorbehalt.

Die Artikel werden wöchentlich definiert und angezeigt.

Der Rückruf wird vom Kommando Operationen (Kdo Op) angeordnet und über die Logistikführung (LF), das Armeelogistikcenter (ALC), KAM des ALC beim betreffenden Schulkommando (S Kdo, S4) ausgelöst. Dies bedingt vorgängige Absprachen zwischen der Schule und dem ALC.

Zum Beispiel ist ein Fahrzeug dem Rückruf (Abgabevorbehalt) unterworfen und muss innert 24

Stunden einsatzbereit am vorgesehenen Lagerort abgegeben werden.

Die Liste Material mit Abgabevorbehalt zuhanden Empfängeradresse (Leistungsbezüger) enthält folgende Bestimmungen (Auftrag):

Die Truppe hat das unten aufgeführte Material/Systeme in technisch funktionsbereitem Zustand zu halten. Technisch nicht funktionsbereites Material/Systeme sind umgehend auszutauschen.

Aufgrund einer ausserordentlichen Lage, jedoch spätestens beim Aufgebot von MmhB, kann das unten aufgeführte Material/Systeme zurückgerufen werden. Das betroffene Material/Systeme muss durch die Truppe bis spätestens 24 Stunden nach Erhalt des Rückrufbefehls an den definierten Rücknahmestandort überbracht werden.

Die Daten werden mittels «Serienbrief» in die Vorlage aufgenommen und als PDF gespeichert. Die Abgabe an die Truppe erfolgt zusammen mit den Lieferpapieren.

Die Rolle der Auftragssteuerung (AS) der ALC. Folgende Tätigkeiten sind durch die AS der ALC vorzunehmen:

Unterstützungsrapport Stufe Schule (URS)

- Nach der Erstellung des Logistikkonzepts (LOK) sind die materiellen Mittel gemäss GAE anlässlich des URS durch die Schule (Grundausbildungsdienste, GAD) zu bestellen.
- Bei der Übernahme der materiellen Mittel wird die betreffende Schule über die materiellen Mittel welche einem Abgabevorbehalt unterliegen orientiert (separate Liste «Material mit Abgabevorbehalt»).
- Die Schule wird über diesen Prozess im Detail instruiert.

Wöchentlicher Frontrapport mit den Schulen

- Der Zustand der materiellen Mittel mit Abgabevorbehalt ist zu eruieren.

- Mögliche Massnahmen sind einzuleiten (defektes Material, Wochenende usw.).

Wöchentlicher BdL-Rapport mit dem Logistik Berater LF (HQ LBA)

- Die Situation der materiellen Mittel mit Abgabevorbehalt ist jeweils zu erörtern.
- Mögliche eingeleitete Massnahmen sind zu kommunizieren. Auslösung der Aktion. Ein möglicher Rückruf des Materials ist beim betreffenden Kdo anzuordnen.

Die Konsequenzen für die Schulen (GAD)

Folgende Tätigkeiten sind durch die betreffenden Schulen (GAD) vorzunehmen (nicht abschliessend):

- Übernommene materielle Mittel sind jederzeit in einem technischen einwandfreien Zustand zu halten, bei Problemen ist sofort mit dem betreffenden ALC/AS Kontakt aufzunehmen.
- Die betroffenen materiellen Mittel sind anlässlich der Tages- und Wochenparkdienste jeweils auf den Zustand zu beurteilen und auf den Schul-internen BdL speziell aufzuführen.
- Da diese materiellen Mittel innerhalb von 24 Stunden zurückgerufen werden können, ist für das Ausbildungsprogramm jeweils eine Eventualplanung vorzunehmen (was ist, wenn diese materiellen Mittel nicht mehr zur Verfügung stehen usw.).
- Für eine mögliche Rückführung sind durch die Schule entsprechende Mittel (Personal/ Fahrzeuge) einzuplanen.
- Die Planung muss auch eine Rückführung während einer dienstfreien Zeit (z. B. Wochenende usw.) vorsehen (eventuell Pikettorganisation).

Quelle: Informationsanlass C LBA-Milizverbände, 12.6.2018, Bern, Chef Logistische Lageverfolgung (C LFOL)

Roland Haudenschild

Gruppe für Rüstungsdienste, Gruppe Rüstung und armasuisse 1968–2018

Vierter Teil

Die Rüstungsbeschaffungen lösen sowohl in der Öffentlichkeit als auch im Parlament regelmässig Kontroversen aus. Deshalb hat sich die Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates (GPK-N) entschieden, die Rüstungsbeschaffung des VBS einer ausführlichen Prüfung zu unterziehen. Sie beauftragt die Parlamentarische Verwaltungskontrolle (PVK) diesen Bereich zu untersuchen; die PVK erstattet der GPK-N folgenden Bericht:

Rüstungsbeschaffung im VBS. Bericht der Parlamentarischen Verwaltungskontrolle zuhanden der Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates, vom 18. Oktober 2007 (BBI 2008 3587-3690). Die PVK konzentriert sich in ihrer Untersuchung auf die Rüstungsbeschaffung, d. h. auf die Phase der Evaluation und Auswahl des Rüstungsmaterials durch die armasuisse; folgende zwei Fragen sollten beantwortet werden:

- Wie ist die Beschaffungspraxis aus rechtlicher Sicht zu beurteilen?
- Wie ist die Beschaffungspraxis aus betriebswirtschaftlicher Perspektive zu beurteilen?

Die Subkommission EDA/VBS der GPK-N hat den Bericht der PVK geprüft; auf der Grundlage des Berichts der PVK hat nun die GPK-N ihren Bericht erstellt:

Rüstungsbeschaffung im VBS. Bericht der Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates, vom 23. November 2007 (BBI 2008 3569-3586).

Es wird festgestellt, dass die Beschaffungspolitik über unzureichende strategische Grundlagen verfügt, was sowohl aus rechtlicher wie betriebswirtschaftlicher Sicht problematisch ist und zudem Fragen im Hinblick auf die politische Steuerung aufwirft.

Die Anwendung des Beschaffungsrechts bei der Rüstungsbeschaffung bildet die wichtigste rechtliche Grundlage, insbesondere die Wahl der Vergabeverfahren sowie die Transparenz der Verfahren und der Bewertungskriterien.

Die Berücksichtigung der Kostendimension im Beschaffungsprozess bezüglich Pflichtenhefte, Evaluationen, Management und Controlling muss verbessert werden.

Es werden insgesamt acht Empfehlungen an den Bundesrat formuliert.

Weiterhin wird festgestellt, dass das Parlament zu wichtigen Beschaffungsvorhaben erst in einem sehr späten Zeitpunkt verbindlich Stellung beziehen kann.

Im Übrigen macht die Kommission den Bundesrat darauf aufmerksam, dass die vom VBS dem Parlament als Grundlage für die Entscheide über Rüstungsausgaben zur Verfügung gestellten Unterlagen nicht genügend transparent sind. Es ist unerlässlich, dass die Ratsmitglieder über klare Informationen verfügen, auf die sie ihre Entscheidungen stützen können.

Die GPK-N überweist den Bericht an den Bundesrat bzw. an den Vorsteher des VBS und ersucht ihn, bis Ende März 2008 dazu Stellung zu nehmen. Die Faktenlage ist gemäss dem Vorsteher des VBS zutreffend und die Spannungsverhältnisse zwischen den rechtlichen, betriebswirtschaftlichen und politischen Vorgaben werden auf eindrückliche Art und Weise dargestellt.

Zum Bericht der Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates vom 23. November 2007 betreffend Rüstungsbeschaffung im VBS. Stellungnahme des Bundesrates, vom 14. März 2008 (BBI 2008 3691-3696) ist folgendes zu erwähnen:

Der Bericht der GPK-N zeigt das schwierige Umfeld von Rüstungsbeschaffungen exemplarisch auf und bietet die Chance, bestehende Prozesse zu hinterfragen und allenfalls aufgezeigtes Optimierungspotenzial umzusetzen. Evident ist auch, in welchen Bereichen das Verbesserungspotenzial ausgeschöpft ist und wo auf politischer Ebene Handlungspotenzial besteht. Der Bundesrat nimmt in der Folge zu den geäusserten Anliegen bzw. Empfehlungen der GPK-N im Detail Stellung.

Zur Rüstungsbeschaffung im Ausland hat die Eidgenössische Finanzkontrolle (EFK) die Kompensationsgeschäfte im Rahmen von Rüstungsprogrammen untersucht und festgestellt, dass diese Geschäfte kaum wirtschaftlich nachhaltige Wirkungen auf die begünstigten Schweizer Firmen erzielen konnten. Die Beschäftigungswirksamkeit in der Schweiz ist tiefer als angenommen. Bezüglich der Umsetzungskosten erscheint jedoch die aktuelle Praxis vorteilhaft. Die EFK empfiehlt eine transparente Strategie zur Schweizer Industriebeteiligungspolitik zu erarbeiten (Medienmitteilung EFK, 23. Juni 2008).

In seiner Sitzung vom 31. März 2010 hat der Bundesrat die Beschaffungsstrategie sowie die Industriebeteiligungsstrategie des VBS verabschiedet. Diese beiden Strategien bilden wesentliche Bestandteile der übergeordneten Grundsätze des Bundesrates für die Rüstungspolitik des VBS, vom 30. Juni 2010 (BBI 2010 5027-5034), in Kraft am 1. Juli 2010. Eine ergänzte Fassung findet sich im BBI 2013 8913-8920.

Die drei strategischen Grundlagenpapiere legen wesentliche Rahmenbedingungen künftiger Rüs-

tungsbeschaffungen fest und liefern einen wichtigen Beitrag, um die Beschaffungsprozesse transparenter zu gestalten und das Vertrauen in die Beschaffungsbehörde zu stärken.

Im folgenden einige Grundsätze für die Rüstungspolitik des VBS:

Zielsetzungen

Die Rüstungspolitik ist ein Element der Sicherheitspolitik der Schweiz. Zweck:

- Minimale Bedürfnisse der staatlichen Sicherheit in einem wandelnden sicherheitspolitischen Umfeld befriedigen; Handlungsfreiheit schaffen
- Weg festlegen im Spannungsfeld zwischen Ansprüchen nach autonomer Erfüllung Hoheitlicher Aufgaben des Bundes und dem wirtschaftlichen Umgang mit Ressourcen.

Rahmenbedingungen

Die Ausrichtung der Armee auf wahrscheinliche Einsätze – unter Beibehaltung von Fähigkeiten zur Abwehr eines militärischen Angriffs – ist von verschiedenen Faktoren abhängig: Technologischer Wandel, sicherheitspolitische Lage, finanzielle Perspektiven.

Grundzüge der Beschaffung

Die steigenden Beschaffungs- und Betriebskosten moderner Waffensysteme zwingen zunehmend zur Wahl, ob eine angestrebte militärische Leistung mit wenigen multifunktionalen, komplexen und damit teuren Systemen zu erbringen ist oder ob einfachere Systeme, deren Einsatzspektrum begrenzter ist, in erhöhter Stückzahl zu beschaffen sind. Gleichgewicht: Differenziertes technologisches Ambitionsniveau, verteidigungspolitische Anforderungen und Finanzierbarkeit.

Internationale Kooperationen

Die Ausrüstung der Armee soll vermehrt internationalen Standards genügen: Auf Eigenentwicklungen und Helvetisierungen ist aus Wirtschaftlichkeitsgründen nach Möglichkeit zu verzichten.

Schweizerische Technologie- und Industriebasis

Die zunehmende Komplexität der Rüstungsgüter, der immer rascher werdende Technologiewandel, die sich verschiebende Gewichtung der Aufgaben der Armee sowie die vermehrte Globalisierung der Rüstungsindustrie bedingen eine Identifikation der sicherheits- und rüstungspolitisch relevanten Technologie- und Industriebasis der Schweiz. Ziel muss es sein, als wesentlich erachtete wissenschaftliche Kernkompetenzen im Rahmen der Beschaffung sowie der Kooperationen sicherzustellen.

Industriebeteiligungen

Werden aufgrund von sicherheits- und rüstungspolitischen Überlegungen sowie von rechtlichen,

wirtschaftlichen und technologischen Rahmenbedingungen Rüstungsgüter im Ausland beschafft, so soll der ausländische Lieferant den Kaufpreis bei grösseren Geschäften in der Regel zu 100 Prozent in der Schweiz kompensieren.

Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft

Der Bund pflegt schon heute eine vielfältige und intensive Zusammenarbeit mit privaten Leistungserbringern, bislang meist in der Form kurzfristiger Verträge. Dabei achtet er während der Evaluation, Beschaffung, Einführung und Instandhaltung auf langfristig ausgerichtete, transparent gestaltete und nachhaltige Geschäftsbeziehungen.

Information

Die vorliegende Rüstungspolitik wird begleitet durch eine regelmässige, offene und transparente Informationspolitik des VBS. Dabei ist eine enge Zusammenarbeit zwischen den Branchenorganisationen, den Interessengruppen, der Industrie und der Verwaltung zu pflegen.

Umsetzung

Die Umsetzung der Rüstungspolitik ist Sache des VBS sowie seiner Departementsbereiche. Diese sorgen für die Integration in ihre intern geltenden Regelungen, den Erlass der notwendigen Ausführungsvorschriften sowie die Koordination nach innen und aussen.

Eine weitere Präzisierung bzw. Vollzugshilfe zur Rüstungspolitik findet sich in der Kooperationsstrategie VBS – privater und öffentlicher Sektor, die durch den Chef VBS am 26. November 2010 genehmigt wird.

Die Verordnung des VBS über das Armeematerial (Armeematerialverordnung, VAMAT), vom 6. Dezember 2007, Stand am 1. Januar 2011 (SR 514.20), regelt im Rahmen der Militärischen Gesamtplanung und für die Grundbereitschaft der Armee

- den Prozess zur materiellen Sicherstellung der Armee mit Armeematerial, die Zuständigkeiten dafür und die Aufsicht darüber
- den Schutz von Armeematerial.

Auf der Grundlage der VAMAT hat der Chef der Armee Weisungen über das Armeematerial (WAMAT) erlassen, die am 4. März 2009 in Kraft getreten sind.

Die VAMAT gilt für alle Verwaltungseinheiten des VBS, welche für den Prozess zur materiellen Sicherstellung der Armee mit Armeematerial zuständig sind, sowie für die Armee. Definiert werden das Armeematerial und das Wirtschaftlichkeitsprinzip.

Die Verwaltungseinheiten tragen projekt- und aufgabenbezogen und als Teil des Integrierten Projektteams (IPT) zur Erreichung der materiellen Bereitschaft der Armee bei. Im Innenverhältnis ist dies u. a. als Auftragnehmerin die armasuisse als zentrale Beschaffungsstelle gemäss der Verord-

nung vom 22. November 2006 über die Organisation des öffentlichen Beschaffungswesens des Bundes.

Die armasuisse leitet die Evaluation des zu beschaffenden Armeematerials und legt auf der Grundlage der militärischen Anforderungen die technischen Anforderungen fest. Sie legt im Rahmen der beschaffungsrechtlichen Vorgaben fest, in welchem Verfahren ein Vorhaben durchzuführen ist.

Der Rüstungschef erklärt entsprechend dem gewählten Verfahren die Beschaffungsreife des Armeematerials, nach festgelegten Anforderungen und Voraussetzungen.

Die armasuisse beschafft das Armeematerial, nach dem die Beschaffungsreife erklärt wurde, die parlamentarisch bewilligten Kredite zur Verfügung stehen und der PST A (Armeeplanung) die Kreditzuweisung erteilt hat.

Die armasuisse leitet im Rahmen der IPT die Einführung des Armeematerials.

Armeematerial wird über verpflichtungskreditgesteuerte und finanzierungswirksame Beschaffungskredite Verteidigung sowie die jeweiligen Sachkredite, namentlich den Sachkredit Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT), budgetiert.

Gemäss VAMAT existieren fünf Budgets für die Beschaffung von Armeematerial:

- Budget für die Projektierung, Erprobung und Beschaffungsvorbereitung (PEB)
- Rüstungsprogramm (RP)
- Budget für den Ausrüstungs- und Erneuerungsbedarf (AEB)
- Budget Ausbildungsmunition und Munitionsbewirtschaftung (AMB)
- Ersatzmaterial- und Instandhaltungsbudget (EIB).

Die Anhänge 1 und 2 beinhalten Begriffe im Rahmen der materiellen Sicherstellung der Armee und Zuständigkeiten und Aufgaben für die Erreichung der materiellen Bereitschaft der Armee.

Bis Ende Februar 2015 ist die armasuisse eine Gruppe innerhalb des VBS. Am 1. Februar 2015 wird das Bundesamt für Landestopografie (Swisstopo) ausgegliedert und dem Generalsekretariat VBS unterstellt. Die armasuisse wird damit zum Bundesamt für Rüstung, tritt aber weiterhin als armasuisse auf.

Seit 2016 ist das Rüstungsprogramm (RP) ein Teil der Armeebotschaft.

In der Armeebotschaft 2017 sind neben dem Rüstungsprogramm (RP) folgende Rahmenkredite zur Beschaffung von Armeematerial enthalten:

- Projektierung, Erprobung und Beschaffungsvorbereitung (PEB)
- Ausrüstungs- und Erneuerungsbedarf (AEB)
- Ausbildungsmunition und Munitionsbewirtschaftung (AMB).

In der armasuisse sind im Februar 2018 sieben Bereiche dem Rüstungschef unterstellt:

- Ressourcen und Support
- Führungs- und Aufklärungssysteme
- Landsysteme
- Luftfahrtsysteme
- Einkauf und Kooperation
- Wissenschaft und Technologie
- armasuisse Immobilien.

Die Armeebotschaft 2018 enthält neben dem Rüstungsprogramm 2018 den Gesamtkredit für das Armeematerial 2018, bestehend aus den drei Rahmenkrediten (vgl. oben).

Eine neue Vereinbarung regelt die Zusammenarbeit der Departementsbereiche Verteidigung und armasuisse (ZUVA) und tritt am 1. Mai 2018 in Kraft. Die Weisungen über die ZUVA lösen die Weisungen über das Armeematerial (WAMAT) sowie TUNE 14 (Rahmenvereinbarung über die Zusammenarbeit zwischen den Departementsbereichen Verteidigung und armasuisse) ab. Die Gruppe Verteidigung und armasuisse erlassen die gemeinsamen Weisungen mit den Anhängen in einem elektronischen Handbuch.

Eine Darstellung der Meilensteine der Entwicklung vom Verwalter des Materiellen 1850 bis heute wäre umfangreich; aufgezeigt wurde die Entwicklung der letzten 50 Jahre von der Gründung der GRD bis zur heutigen armasuisse.

Die Namen der Verwaltungseinheiten im EMD/VBS im Bereich Rüstung

Gruppe für Rüstungsdienste (GRD)

1.2.1968–1995

Gruppe Rüstung (GR)

1996–2003

Gruppe armasuisse

2004–28.2.2015

Bundesamt für Rüstung, armasuisse

1.3.2015–

Rüstungschefs (RC)

Heiner P. Schulthess

1.2. (10.7.) 1968–30.9.1972

Charles Grossenbacher

ab 1.10.1972 interimistisch

1.3.1973–30.6.1985

Felix M. Wittlin

1.7.1985–31.12.1991

Toni J. Wicki

1.1.1992–31.12.2000

Alfred Markwalder

1.1.2001–31.5.2008

Jakob Baumann

1.6.2008–30.6.2011

Ulrich Appenzeller

1.7.2011–31.1.2015

Martin Sonderegger

ab 1.2.2015 interimistisch

1.3.2015–

Roland Haudenschild

Brief eines Rekruten. So guet!!!

«Liebs Mueti, liebe Vati:

Mir geits guet. I hoffe euch, Änele, Ueli, Rolä, Ürsu, Brigä, Lüku u Steffu ou. Chöit am Lüku und am Steffu usrichte, dass z Militär auso zigmau gäbiger isch aus jedi Buez daheime und si sech kener Sorge müesse mache wesi de ufbotte wärde.

Zersch hani no chli Chummer gha, wüme geng bis am sächsi muess im Näscht blibe, aber ize gfautmer das no so mitem usschlaffe. Säget Lüku u Steffu, dasme vorem Zmorge nume muess bettä u es paar Sache poliere. Muesch kener Tier füete-re, mäuche, usemischte, ga füüre, Houz hacke... wüikli chuum öpis. Aso mou, Rasierpflicht gits, aber es het sogar warms Wasser.

Z zmorge isch chli komisch, mit Orangeschaft, Müesli und so, drfür fähle Händöpfu, Hamme, Chääs u Wurscht u dr ganz Räschte. Aber weme näbemne Städter hockt wo nume es Kafi suuft längt z Zmorge mit däm sim zäme bis am Mittag wes de widr öppis git. Kes Wunger möge di Giele usdr Stadt nüüt loufe.

Mir gö öpedie uf Marsch wo dr Fäudi seit... es sigi guet für d Abhertig... jä nu so de, wener meint, aus Rekrut hani da nüt z' mäude. Ä Marsch isch öppe so wyt wi vo daheime zur Poscht u rötur, aber wemer aube dert si hei teu scho blaterade Füess u de fahremer i Laschtwäge zrüg u Höger hets de kener gha!

Dr Fäudi isch chli wi üse Lehrer u isch viu am chääre we öpis nid rächt isch. Dr Houptmä isch wi dr Stapi odr so. Majore u süsch höheri fahre mängisch mit ihne Chäre düre u luege komisch aber lö eim aube i Rueh.

U iz chunt z beschte: Mir überchöme Abzeiche fürs schiesse! I weiss o nid wiso... Z schwarze isch grösser aus ä Rattegring u bewegtsech nidemau u schiesst o nid zrüg so wi d Fankhusergiele mitem Luftwehr. Aus wode muesch mache isch gäbig härelige u träffe. Schüss muesch ou kener mache, di gits scho fertig i Trukli abpackt.

När gits no Zwangsmittuusbiudig wome mite an-gere cha schwinge, aber mi muess süüferli, teu Städter möges nid so vrlide. Im Zwami bini übr-igens am beschte, ussert gäge Iseli Küsu hani mau iigluegt, aber dä isch ou ä meter nünzg u hundert-zwanzg Kilo u ig mit mine eis sibeze u füfesächzg Kilo... isch haut schwiriger.

Item, dänked dra Lüku u Steffu bscheid z'gä dases wäger nid so schlimm isch wi geng au säge!

Liebi Grüess Bärble»

Erste DURO I WE Serienfahrzeuge in der Armee im Einsatz

Bern, 26.7.2018 – Die Beschaffung des DURO I WE erreicht wichtigen Meilenstein. Die ersten Fahrzeuge stehen bei der Truppe im Einsatz.

Mit dem zusätzlichen Rüstungsprogramm 2015 bewilligte das Eidgenössische Parlament die Werterhaltung des Mannschaftstransporters DURO I (DURO I WE). Die Serienproduktion begann im September 2017 und bis Ende Mai wurden die ersten 40 werterhaltenen DURO von der Firma GDELS-Mowag in Kreuzlingen an die armasuisse übergeben.

Die werterhaltenen DURO werden nun von der Logistikbasis der Armee (LBA) fortlaufend der Truppe übergeben. Mit dem Start der Sommer Rekrutenschule 2018 kommen diese Fahrzeuge erstmals in den Einsatz. Die in den nächsten Monaten stattfindende intensive Nutzung in den Rekrutenschulen soll auch dazu dienen, weitere Erfahrungen über das Gesamtsystem DURO I WE zu sammeln. Vor der Abgabe an die Miliz wurden die DURO in den Einführungskursen des Berufspersonal der Armee eingesetzt. Die Erfahrungen mit dem multifunktionalen Einsatzfahrzeug sind positiv.

Phasenweise Abgabe

In einer ersten Phase werden die Fahrzeuge prioritär den Lehrverbänden Infanterie, Panzer/ Artillerie und Logistik zugeteilt.

In einer zweiten Phase werden auch die restlichen Lehrverbände bedient. Das Gros der Truppe wird ab 2019 in den Wiederholungskursen mit den Fahrzeugen beliefert.

Schweizweite Produktion

Am Produktionsprozess des Herstellers sind über 170 Unterlieferanten mit einer regionalen

Verteilung über die ganze Schweiz beteiligt. Bis Ende 2018 werden gemäss Planung rund 330 von gesamthaft 2220 Serienfahrzeugen ausgeliefert sein. Die letzte Auslieferung ist im 2. Quartal 2022 geplant.

Das Werterhaltungspaket

Das Werterhaltungspaket des DURO umfasst Punkte wie die Sanierung des Grundfahrzeugs, einen neuen Motor inklusive Partikelfilter, neue Fahrzeugelektrik und -beleuchtung, die Überarbeitung der Bremsanlage, die Integration eines Antiblockiersystems (ABS) und eines elektronischen Stabilitätsprogramms (ESP) sowie einen neuen Mannschaftsaufbau mit integriertem Überrollschutz und 4-Punkte-Gurtesystem für die zu transportierenden Personen.

Medienanlass

Besuche in den Schulen der Armee sind nicht möglich.

Im vierten Quartal 2018 sind Medienanlässe mit Besuchen bei der beteiligten Industrie in verschiedenen Regionen der Schweiz geplant.

Informationen zu den geplanten Medienanlässen sind im Herbst 2018 verfügbar.

Weiterführende Informationen

Herausgeber

- Generalsekretariat VBS
- armasuisse
- Gruppe Verteidigung

Quelle: <https://www.vbs.admin.ch/content/vbs-internet/de/die-aktuellsten-informationen-des-vbs/die-neuesten-medienmitteilungen-des-vbs.detail.nsb.html/71698.html>

Herbsttagung der Militärakademie (MILAK) an der ETH Zürich «Entscheiden in kritischen Situationen»

Bern, 8.9.2018 – Im sehr gut besetzten Auditorium Maximum der ETH Zürich eröffnete Brigadier Peter C. Stocker, Kommandant der Militärakademie (MILAK), am Samstag, 8. September, die traditionelle Herbsttagung. Sie war dieses

Jahr dem Thema «Entscheiden in kritischen Situationen» gewidmet. Referenten aus dem zivilen und militärischen Umfeld berichteten von ihren Erfahrungen und liessen die Zuhörer an ihren Einsichten und Lehren teilhaben.